



## Mit Virustests Leberkrebs verhindern

— Virale Lebererkrankungen verlaufen stumm, die Symptome sind meist unspezifisch. Nur mit einem Test können Virusträger erkannt und dann therapiert werden. Dafür soll der jährliche Welt-Hepatitis-Tag am 28. Juli sensibilisieren. Das Motto dieses Jahr: „Näher als Du denkst: Das ist Hepatitis – Informier Dich. Schütz Dich. Lass Dich testen.“

Schätzungen des Robert Koch-Instituts besagen, dass in Deutschland jeweils eine halbe Million Menschen chronisch mit Hepatitis-B oder -C-Viren infiziert sind. Vor allem Risikogruppen sollen getestet werden. Bei jeder Erhöhung der Transaminasen unklarer Genese sollten Hausärzte das HBs-Antigen und HCV-Antikörper bestimmen lassen (S3-Leitlinie 021/011). Mit diesen beiden Tests werden über 95% der chronischen Infektionen mit Hepatitis B und C erkannt. Bei begründetem Verdacht sind die Tests GKV-Leistung.

In den USA empfehlen die Centers for Disease Control and Prevention (CDC) seit Kurzem sogar, alle Angehörigen der Baby-Boomer-Generation auf Hepatitis C zu testen. Die zwischen 1945 und 1965 Geborenen machen 75% der HCV-Infizierten in den USA aus. Viele haben sich als Teens oder junge Erwachsene mit dem HC-Virus angesteckt. Routinetests der Leberfunktion reichen nicht aus, jeder zweite Virusträger fiel damit durchs Raster, so die CDC. Von 1999 bis 2007 ist in den USA die Zahl der Todesfälle durch HCV-bedingten Leberkrebs von 8000 auf 15 000 gestiegen.

S3-Leitlinie im Internet unter: <http://leitlinien.net> – suchen nach Nr. 021/011, Infos zum Welt-Hepatitis-Tag: [www.welthepatistag.info](http://www.welthepatistag.info)

## PREIS EINES LASTERS

### Beim Pornogucken schwoll der Kopf

— Mit rasenden Kopfschmerzen büßte ein 24-jähriger Inder für einen harmlosen Freizeitspaß: Der Schmerz schwoll an, wenn er sich Sexfilme auf Video ansah, und flaute erst ab, wenn er den Fernseher ausgeschaltet hatte.

Welche moralische Instanz den Computerefachmann daran hindern wollte, in seiner Freizeit Pornos anzusehen, bleibt unbekannt. Bei dem jungen Mann aus New Delhi stellten sich mit zunehmender Erregung Kopfschmerzen ein, die nach acht bis zehn Minuten so stark wurden, dass er den Film abbrechen musste. Ihm war dabei weder übel noch zeigte er andere migränetypische Symptome. Die Ärzte fragten nach früheren Kopfverletzungen, einer Hirnhautentzündung im Kindesalter, Migränefällen in der Familie – alles negativ. Auch MRT, MR-Angiografie und EEG zeigten völlig normale Befunde. Prof. Kuljeet S. Anand von der Guru Gobind Singh Indrapradesh Universi-

tät in New Delhi führt die Symptome auf Veränderungen im Trigeminus-Gefäß-System zurück. Diese resultieren in einer erhöhten Schmerzempfindlichkeit, die mit dem Erregungszustand des Patienten zunimmt. Zudem hatte der Mann vor dem Fernseher wohl seine Muskeln zu stark angespannt. Die beobachteten Phänomene sind nach Anand typisch für Kopfschmerzen im Zusammenhang mit sexueller Aktivität. Inzwischen kann der Mann seinem Laster wieder frönen: Mit einer Kombinationstherapie aus Ibuprofen und Paracetamol, einzunehmen eine halbe Stunde vor Filmbeginn, sind die Schmerzen wie weggeblasen und das Pornogucken macht wieder Spaß.



Kopfschmerz-Trigger.

EO ■

Arch Sex Behav 2012, online 14. Juni; doi: 10.1007/s10508-012-9988-5

## LOW-CARB-HIGH-PROTEIN

### Atkins-Diät gefährdet Herz und Hirn

— Eine Ernährungsweise mit wenig Kohlenhydraten und viel Protein wie z. B. bei der Atkins-Diät ist schädlich.

Schwedische Wissenschaftler hatten 43 396 Frauen knapp 16 Jahre lang beobachtet. Zu Beginn der Studie beantworteten die 30–49 Jahre alten Teilnehmerinnen Fragen zu ihrem Lebensstil, ihren Krankheiten, ihrer körperlichen Aktivität und ihrer Ernährungsweise. Für die Bewertung wurde ein Score gebildet: für die Proteinaufnahme von 1 (sehr geringe Zufuhr) bis 10 (sehr hohe Zufuhr) und ein inverser Score für die Kohlenhydrataufnahme von 1 (sehr hohe Zufuhr) bis 10 (sehr geringe Zufuhr). Nahm eine Frau beispielsweise sehr viel Protein und sehr wenig Kohlenhydrate zu sich, ergab sich ein kombinierter Low-Carb-High-Protein-Score (LCHP-Score) von maximal 20. Primärer Studienendpunkt



Zu viel davon ist ungesund.

war die Erstdiagnose einer kardiovaskulären Erkrankung.

Innerhalb der Studienzeit kam es zu insgesamt 1270 kardiovaskulären Ereignissen: 703 ischämische Herzkrankungen, 294 ischämische Schlaganfälle, 70 hämorrhagische Schlaganfälle, 121 Subarachnoidalblutungen und 82 Fälle einer peripheren arteriellen Verschlusskrankheit. Bei Frauen mit einem LCHP-Score  $\leq 6$  traten die wenigsten kardiovaskulären Ereignisse auf. Mit zunehmendem Score stiegen die Inzidenzraten kontinuierlich an. Nachdem mögliche Störfaktoren wie BMI, Rauchen, Hypertonie und die Fettsäurezufuhr berücksichtigt wurden, ergab sich folgendes Bild: Jede Score-Einheit weniger bei den Kohlenhydraten und jede Einheit mehr bei den Proteinen erhöhten das kardiovaskuläre Gesamtrisiko signifikant um 4%. ST ■

■ BMJ 2012, 26. Juni; 344: e4026